

# PERSONALIEN

**Heinrich Lübke**, 67, Bundespräsident, rügte bei seinem Neujahrsempfang in der Villa Hammerschmidt die „umständliche Grundsätzlichkeit“ in der Glückwunschsprache des nordrhein-westfälischen Vertreters beim Bund, Minister Artur Sträter, und sagte: „Lieber Landsmann, für einen Westfalen war das züviel — in Ton und Länge!“

**Konrad Adenauer**, 86, gebot seinem Außenminister Gerhård Schröder, künftig öffentlich gependetem Lob auch den Namen des „Belobigten“ beizufügen. Schröder hatte auf eine Zeitungsfrage, wer sein politischer Lehrmeister sei, lediglich geantwortet: „Ein Staatsmann, über den ich, da er glücklicherweise heute noch zum Wohl unseres Vaterlandes wirkt, nicht ohne Befangenheit sprechen kann“ (SPIEGEL 1-2/1962). Begründete Adenauer seine Forderung: „Sonst fühlen sich die Polit-Erichs angesprochen.“

**Ludwig Erhard**, 64, Dauer-Vize, dessen Start nach Amerika sich am vorletzten Sonntag um eine halbe Stunde verzögerte, wurde während der Wartefrist vom Flughafendirektor, Professor Steinmann, unterhalten, der Erhard dreimal mit „Herr Bundeskanzler“ anredete.

**August Dresbach**, 67, CDU-MdB, setzte sich bei einer Fraktionsdebatte über die Frage, ob die frei gewordenen Bonner Staatssekretärstellen mit Fachleuten oder mit Politikern besetzt werden sollen, für die Experten ein: „Sonst kriegen wir nur Armleuchter.“ Fraktionschef von Brentano: „Diesen Ausdruck möchte ich überhört haben.“ Dresbach: „Da Damen anwesend sind, kann ich mich nicht deutlicher ausdrücken.“

**Adolf Eichmann**, 55, Todeskandidat, wurde von der „Freimaurer-Korrespondenz“, Zeitschrift der „Vereinigten Großlogen von Deutschland“, als Zeuge für die Haltlosigkeit der Behauptungen über „unkontrollierbare Machenschaften (der Freimaurer) auf internationaler Ebene“ angeführt: Eichmann sei ausführlich über die Freimaurerei verhört worden und habe „bei sämtlichen Aussagen ... keine Angriffe oder abfällige Bemerkungen über die Freimaurer gemacht“.

**Erwin Reisacher**, 39, Sekretär des DGB-Kreisausschusses Konstanz, der bei einem Besuch des Chefs des kongole-sischen Staatsrundfunks in Westdeutschland großspurig hundert Praktikanten zu einer einjährigen Ausbildung in die Bundesrepublik eingeladen hatte, erhielt von der Düsseldorfer DGB-Zentrale den Bescheid, sie sehe sich nicht in der Lage, den gewünschten Kostenanteil in Höhe von 500 000 Mark zu übernehmen.

**Rudolf Toussaint**, 71, General der Infanterie a. D., der unlängst nach 17jähriger Haft von der Tschechoslowakei im Austausch gegen tschechische Agenten freigelassen worden war, berichtete über künstlerische Erfolge in seiner Haftzeit, während der er mehr als 500 Ölgemälde für tschechische Ministerien und Behörden verfertigt habe. Toussaint: „Als ich jetzt im Grenzzollhaus Waidhaus ausgeliefert wurde, was glauben Sie, was die Tschechen dort hängen hatten? Zwei Bilder von mir.“

## FAMILIÄRES

**CONOR O'BRIEN**, 44, irischer Ex-Uno-Beauftragter für Katanga (SPIEGEL 51/1961), dessen erste Ehe kürzlich in Mexiko geschieden worden ist, heiratete Maire Mac-Entee, 35, Tochter des stellvertretenden irischen Ministerpräsidenten, die mit ihm zusammen im Kongo dienstverpflichtet war.

**FRANCOISE SAGAN**, 26, Schriftstellerin („Lieben Sie Brahms...“), heiratete in zweiter Ehe den amerikanischen Basketballspieler Robert Westhoff, 31.

## GESTORBEN

**DIEGO MARTINEZ BARRIO**, 78, vor dem Bürgerkrieg zweimaliger Ministerpräsident von Spanien und seit 1945 Präsident der spanischen Exilregierung; in Paris.

**MAXIMILIAN**, 60, Herzog von Hohenberg, Sohn des 1914 in Sarajewo ermordeten österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand; in Wien.

## ZITAT

**ALBRECHT HAAS**, 55, bayrischer Justizminister, nach einer Besichtigung der Nürnberger Straf-anstalten: „Überall schaut uns die räumliche Not aus den Augen.“



**Rukmini Sukmawati**, 22, Pfliegetochter des indonesischen Staatspräsidenten und Tito-Freundes Sukarno, der sie bei seinen Europatrips regelmäßig besucht, debütierte in der Belgrader Oper als Primadonna in Cimarosas „Die heimliche Ehe“.

**John McCloy**, 66, ehemaliger Abrüstungsberater des amerikanischen Präsidenten und früherer Hochkommissar der amerikanischen Besatzungszone in Deutschland, erklärte bei einem Berlinbesuch, er habe Weihnachten und Neujahr bei seinem Sohn verbracht, der bei einer (Frankfurter) US-Dienststelle „in der Zone“ tätig sei.



**Otto Ernst Remer**, 49, Generalmajor a. D. und Eichenlaubträger, der sich als Chef des „Wachbataillons Großdeutschland“ bei der Niederwerfung des Putschs vom 20. Juli 1944 hervortat, wurde in einem seit mehr als zwei Jahren gegen

ihn laufenden Wechselbetrug-Verfahren erneut in Untersuchungshaft genommen, nachdem er bereits von August bis Oktober 1959 eingesperrt hatte.

**Joseph P. Kennedy**, 73, Vater des amerikanischen Präsidenten, verkauften für 150 000 Dollar (600 000 Mark) die Filmrechte des Buches „PT 109“, in dem die Seekriegserlebnisse des US-Präsidenten und ehemaligen Patrouillenboot-Kommandanten John F. Kennedy geschildert werden. 120 000 Dollar der Verkaufssumme gingen an den Buchautor Robert Donovan, der des Präsidenten Pazifik-Abenteuer niederschrieb, und je 2500 Dollar an die Mariner, die damals dem Kommando Kennedys unterstanden.

**Rudolf Eberhard**, 47, bayrischer Finanzminister und stellvertretender CSU-Vorsitzender, hat sich zur Teilnahme an einer Reserve-Übung der Bundeswehr gemeldet. Eberhard, im letzten Krieg Infanterie-Hauptmann der Reserve, hofft auf seine Beförderung zum Major.

**Hans Lauscher**, 57, Nordrhein-Westfalens CDU-Wirtschaftsminister, entsprach einer Dienstaufsichtsbeschwerde des FDP-Landesvorsitzenden Willi Weyer und rügte die seiner Aufsicht unterstehende Kreishandwerkerschaft Düsseldorf, weil sie ihren Mitgliedern empfohlen hatte, den Präsidenten der Handwerkskammer Düsseldorf, Georg Schulhoff, CDU, in den Bundestag zu wählen.

**Siegfried Behr**, 33, Major der „Nationalen Volksarmee“, der Ende des letzten Jahres in der Bundesrepublik um Asyl bat, berichtete jetzt von seinem ersten Kontakt mit einem Bundesbürger. Nachdem der Genosse Major die Zonengrenze überschritten hatte, stoppte er einen Motorradfahrer mit der Bitte, ihn zur nächstgelegenen Polizeiwache mitzunehmen. Der Bundesbürger willfahrte, hielt den Soziusfahrer in DDR-Uniform allerdings für einen Offizier des Bundesgrenzschutzes und titulierte ihn respektvoll mit „Herr Oberst“.

**Ernest Marples**, 54, britischer Verkehrsminister, erwehrte sich vor einem Untersuchungsausschuss des Vorwurfs, er sei für Eisenbahnprobleme nicht sachverständig genug, mit dem Hinweis, schon sein Großvater sei Gepäckträger auf dem Bahnhof in Stockton gewesen.